

Fokusrunde „Professionalisierung von Lehramtsanwärtern und Lehrkräften in der Wertebildung“ (Vera Härle)

Thesen zur Wertevermittlung im forschenden Unterricht:

Wenn der Lehrer nicht bestimmt, was im Klassenzimmer gilt, dann bestimmen dies die Schüler.

Für Schüler/innen sind die sozialen Prozesse innerhalb der Klasse mindestens genauso wichtig wie die Lerninhalte.

Wertevermittlung gelingt nur über eine respektvolle Haltung gegenüber Menschen.

Im Umgang mit Konflikten reagieren Lehrer/innen und Schüler/innen oft hilflos. In diesem Fall geht eine respektvolle Haltung schnell verloren.

Konflikte sind Beziehungsangebote, die Wertevermittlung ermöglichen.

Viele Köpfe in der Klasse bedeuten unterschiedliche Voraussetzungen, Interessen, Fähigkeiten, Wünsche, Meinungen, Bedürfnisse usw.

Werteerziehung gelingt unter Berücksichtigung der Grundbedürfnisse nach Anerkennung, Orientierung und Bindung.

Werteerziehung gelingt, wenn Gefühlen wie Ärger/Wut, Angst, Trauer, Enttäuschung, Neid usw. achtsam begegnet wird.

Kinder brauchen fürsorgliche und „starke“ Erwachsene, denen sie vertrauen können.

„Zu Werten kann man nicht direkt erziehen, man muss sie (vor-)leben.“ (G. Gugel)